

Anton Mang

27.8.1901 – 25.9.1957

*27.8.1901 in Röhrmoos
∞ Theres Kottmair (1923)
Arbeiter in Augustenfeld/Dachau
Mitglied der KPD

1933
Amtsgerichtsgefängnis Dachau,
Gefängnis München-Stadelheim,
KZ Dachau

Söhne
Johann Kottmair (*1920),
Anton (*1924, gefallen 1944),
Josef (*1932);
Töchter
Theresia (*1929),
Creszenzia (*1930),
Maria (*1935)

Arbeiter bei BMW und Krauss-
Maffei in München

† 25.9.1957 in München,
Arbeitsunfall bei Krauss-Maffei

Der Kommunist Anton Mang



Anton Mang war ein ausgeglichener Familienvater, liebender Ehemann und fühlte sich immer verantwortlich für die Schwächeren. Er half in jeder möglichen Situation, wohl auch weil er wusste, wie schwer es war, sich und seine Familie unter den beschränktesten Umständen ernähren und beschützen zu müssen.

Von Röhrmoos nach Dachau

Anton Mang wurde am 27. August 1901 in Röhrmoos geboren. Am 31. März 1923 heiratete er die Magd Theres Kottmair aus Tandern und zog nach Dachau.

Theres brachte ihren dreijährigen Sohn mit in die Ehe, Johann (geb. 1920), dessen der Kommunist Anton Mang sich sofort annahm und ihn mit derselben Hingebung aufzog wie seine leiblichen Kinder.

Am 24. Mai 1924 kam Theres' und Antons erster gemeinsamer Sohn zur Welt, der den Namen seines Vaters erhielt: Anton. Dann folgten zwei Mädchen: 1929 Theresia (genannt Resi) und 1930 Creszenzia (Zenta). 1932 wurde wieder ein Bub geboren, Josef, und 1935 zum Schluss ein Mädchen: die Jüngste, Maria.

Arbeiterleben und KPD-Mitgliedschaft

Anton und Theres fanden zunächst Arbeit im Gut am Obergrashof, wo sie auch wohnten. Wie Maria Leutner berichtete, mussten ihre Eltern dort für einen „Hungerlohn“ schwer arbeiten und suchten daher bald nach einer neuen Bleibe. Später lebte die Familie in Augustenfeld, in der Schleißheimer Str. 83, in zwei kleinen Zimmern mit vier, später fünf Kindern. Anton Mang arbeitete lange Zeit in der Rohrmattenfabrik, seine Frau stellte in Heimarbeit ebenfalls Rohrmatten her.



Theres in Augustenfeld



Anton Mang beim Maiumzug auf Rohrmattenwagen (undatiert)

Wie viele andere Arbeiter und Hilfsarbeiter in Dachau auch, war Anton Mang Mitglied der Ortsgruppe der KPD und ging regelmäßig zu den KPD-Versammlungen, die von der Ortspolizei Dachau genau überwacht wurden.

Dachauer Not

1930 war Anton Mang arbeitslos – wie viele Menschen in Dachau. Die Familie hatte jetzt vier Kinder – das bis dahin jüngste, Zenta, war gerade geboren. Die Not muss groß gewesen sein. Woher sollte man ausreichend Lebensmittel bekommen, um die große Familie zu versorgen? Von Seiten der Behörden war nicht mit viel Verständnis für die Nöte der Bürger zu rechnen. Das zeigt schon allein ein Blick in die Gefangenenbücher des Amtsgerichtsgefängnisses Dachau. Am Heiligen Abend 1930 erhielt Anton Mang eine Strafe wegen „Betteln“, zwei Wochen später wieder, im Januar 1931. 1932 im Dezember folgte eine Verurteilung wegen „Entwendens“. 1932 erhielt Theres Mang einen Tag Haft wegen Übertretens der Straßenverkehrsordnung. 1932 verzeichnet das Gefangenenbuch 400 Strafgefangene! Strafsachen befassten sich hier bis 1933 zum größten Teil mit „Betteln“, worunter auch das weitverbreitete „Hamstern“ fiel – z.B. wenn man bei den Bauern um Eier bat. Strafen für „Entwendens“ konnten schon verhängt werden, wenn Kinder z.B. zum Kartoffelklauben auf die Äcker gingen. Häufig findet man auch „Übertreten der Straßenverkehrsordnung“ oder „Radfahren ohne Licht“. Auch das Fahren mit dem Fahrrad ohne Licht konnte mit einer Geld- oder Haftstrafe geahndet werden – wenn man aber kein Geld hatte, wählte man eben die Haftstrafe. Die Angehörigen von Franz Klein und Anton Mang berichten davon, dass die Kommunisten besonders häufig von der Polizei schikaniert wurden – sie standen ohnehin oft unter Beobachtung und man kannte sie gut.



Die ersten Gefangenen der Nazis am 10. März 1933

Am 10. März 1933 änderte sich die Situation für die Familie Mang gravierend. Aus dem bisherigen Kampf ums Überleben der Familie und gegen die Schikanen der Behörden wurde nun die gezielte Verfolgung durch die Nationalsozialisten. Am 10. März 1933 wurde Mang als Schutzhäftling Nr. 2 ins Amtsgerichtgefängnis eingewiesen. Nach 17 Tagen Haft wurde er entlassen.

Gefangener-Nr.	Name des Gefangenen	Geburtsdatum	Geburtsort	Beruf	Anlass der Verhaftung	Zeit der Verhaftung		Ort der Verhaftung	Ort der Entlassung	Bemerkungen
						am	bis			
1	Mang, Anton	18.04.1878	Dachau	Polier	Verhaftung	10.03.33	17.03.33	Dachau	München	
2	Mang, Anton	18.04.1878	Dachau	Polier	Verhaftung	10.03.33	17.03.33	Dachau	München	
3	Mang, Anton	18.04.1878	Dachau	Polier	Verhaftung	10.03.33	17.03.33	Dachau	München	
4	Mang, Anton	18.04.1878	Dachau	Polier	Verhaftung	10.03.33	17.03.33	Dachau	München	
5	Mang, Anton	18.04.1878	Dachau	Polier	Verhaftung	10.03.33	17.03.33	Dachau	München	
6	Mang, Anton	18.04.1878	Dachau	Polier	Verhaftung	10.03.33	17.03.33	Dachau	München	
7	Mang, Anton	18.04.1878	Dachau	Polier	Verhaftung	10.03.33	17.03.33	Dachau	München	
8	Mang, Anton	18.04.1878	Dachau	Polier	Verhaftung	10.03.33	17.03.33	Dachau	München	

Auszug aus dem Gefangenenbuch des Amtsgerichtsgefängnisses Dachau 1933
Quelle: StAM AG 41126

Am 27. April wurde er zum zweiten Mal verhaftet und wegen Verbreitung verbotener Schriften ins Gefängnis München-Stadelheim gebracht, wo er bis zum 18. Mai inhaftiert war. Ende Juni gab es wieder eine große angelegte Verhaftungswelle gegen Oppositionelle, während derer Tausende Anhänger der KPD, SPD und BVP verhaftet wurden. Anton Mang wurde am 27. Juni 1933 als Schutzhäftling ins Amtsgerichtsgefängnis Dachau gebracht, drei Tage später nach München überstellt und dann ins Konzentrationslager Dachau eingewiesen, wo er die Häftlingsnummer 2.214 erhielt. Dort musste er im Außenkommando Ampermoching den Ampermochinger Dorfweiher ausräumen und entschlammen. Anton Mangs Tochter Maria erinnert sich später, wie in der Familie erzählt wurde, dass Theres mit Toni im Kinderwagen die damals noch unbefestigte Römerstraße Richtung Hebertshausen „spazieren“ gegangen sei, als Anton am Schießplatz oder am Kräutergarten arbeiten musste, um ihm Gelegenheit zu geben, das Kind zu sehen. Sie sei aber stets von der SS gehindert worden, stehen zu bleiben. Am 8. Dezember 1933 wurde Anton Mang aus dem KZ entlassen.

Arbeiter bei BMW

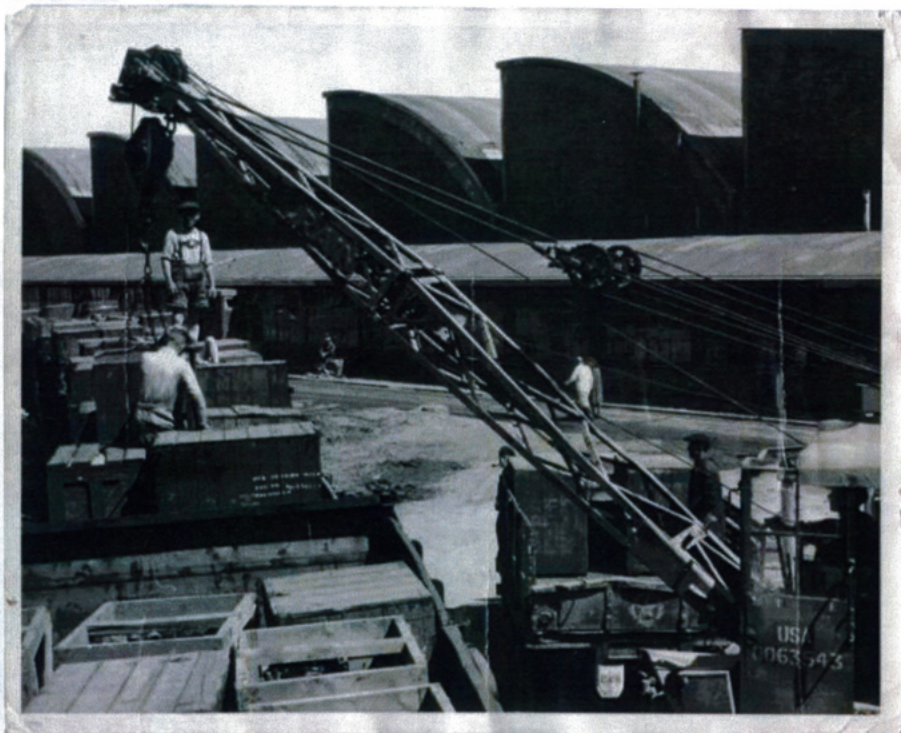
Während dem Krieg, ab 11. August 1942, hat Anton Mang dann wieder Arbeit gefunden: bei BMW. Das war ein Glück für ihn, weil er deshalb nicht zum Krieg eingezogen wurde. Aber er musste nun auch russische Zwangsarbeiter beaufsichtigen. „Host ned no a Stückl Brot für meine Arbeiter?“, so fragte er seine Frau zu Hause und steckte seinen Arbeitern heimlich zu, was die Familie kaum entbehren konnte. Aus Dankbarkeit fertigten sie in ihrer freien Zeit Spielzeug für seine Kinder. Nach dem Krieg kamen sie als erstes zu ihm um sich zu bedanken. Sie wussten, wo er wohnte, weil sie manchmal dabei waren, wenn die Familie Brennholz von BMW geliefert bekam. Am 30. April 1945, als die Arbeit eingestellt wurde, wurde Mang entlassen.



Holzkoffer, gefertigt von russischen Zwangsarbeitern für Anton Mang

Ein schwerer Schlag

Ein schwerer Schlag war für Anton Mang, als am 8. Juni 1944 sein Sohn Toni gefallen ist. Er hatte großes Glück, dass er nach der Überbringung der Vermisstenmeldung nicht wieder verhaftet wurde. So sehr hat ihn diese Nachricht schockiert, dass er den Überbringer anschrie und Dinge sagte, die man besser zu einem SS-Angehörigen nicht sagte.



Anton Mang (mit Lederhose) als Transportarbeiter bei BMW (um 1950)

Antikommunismus und McCarthy...

Bereits am 5. Juli 1945 wurde Mang wieder bei BMW eingestellt, als Vorarbeiter im Wareneingang. Im Zuge des Kalten Krieges wurde ihm seine politische Einstellung jedoch wieder zum Verhängnis. Am 4. März 1954 erhielt er diesen Brief von BMW:

»Mit Schreiben vom 4.3.1954 teilte uns das Hauptquartier KOMD [Karlsfeld Ordnance Maintenance Depot] mit, dass Ihr Aufenthalt in diesem Werk ab heute Abend 17.00 Uhr nicht mehr genehmigt wird.

Unter dieser Voraussetzung sehen wir uns gezwungen, Ihnen mitzuteilen, dass wir keine Möglichkeit mehr haben, das bestehende Arbeitsverhältnis aufrecht zu erhalten, sondern den mit Ihnen abgeschlossenen Arbeitsvertrag im Wege einer außerordentlichen Kündigung mit sofortiger Wirkung lösen müssen. Diese Maßnahme wird vom KOMD als im Interesse der Regierung der Vereinigten Staaten liegend für notwendig gehalten und besagt nicht, dass gegen Ihre Beschäftigung außerhalb des Interessensbereiches der US-Streitkräfte Bedenken bestehen.«

Außerordentliche Kündigung der Bayerische Motoren Werke AG. vom 4.3.1954

Neuanfang und Tod

Nach einiger Zeit fand Anton Mang einen neuen Arbeitsplatz bei Kraus Maffei in Allach. Dort kam er 1957 bei einem Arbeitsunfall ums Leben.

Wie ging's weiter?

Anton Mangs Tochter Maria heiratete am 28. Mai 1955 in Dachau Erwin Klein – den Sohn von Anton's Freund und KPD-Genossen Franz Klein. Sie sind die Eltern von Nina Schiffner. Maria (heute Leutner) erzählte ihrer Tochter Nina von ihren Erinnerungen an ihren Vater Anton Mang und ihren Schwiegervater Franz Klein.



Hochzeitgesellschaft der Kinder der beiden Dachauer Kommunisten Anton Mang (1. v. links) und Franz Klein (1906-1977, rechts unten sitzend) in Dachau am 28.5.1955

Verfasst von Laura Breiling, Schülerin des ITG Dachau (2014) und Sabine Gerhardus.

Kreszenzia Heitzer

Maria Leutner Nina Schiffner

Chama Gerhardus

Sabine Gerhardus

Laura Breiling Sabine Gerhardus

Quellen

Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau, Häftlingsdatenbank
StAM AG 41126
LEA EG 34268
Sammlung Nina Schiffner, Fotos, diverse Dokumente
Stadtarchiv Dachau, Meldekarte
Interview mit Maria Leutner vom 11.11.2012
Interview mit Kreszenzia Heitzer, Maria Leutner und Nina Schiffner vom 12.03.2013